

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag
und Sonntagabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
75 Pfg. durch die Post.

N. 171.

Sonntag den 30. August.

1890.

Für den Monat September werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postan-
stalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Einzelrate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

* Die Aufhebung des Sozialisten- gesetzes.

Je näher der erste October und damit der Termin,
an welchem das Sozialistengesetz erlösen wird,
heranrückt, desto eindringlicher erheben die Blätter,
welche die Politik des Fürsten Bismarck noch immer
vertheilgen, ihre Stimmen, um, wenn möglich, noch
im letzten Augenblick das Verschwinden zu verhindern.
Die „Köln. Ztg.“, die „Münch. Allg. Ztg.“, die
„Oegenwart“ und die „Hamb. Nachr.“ überliehen
einander in der Ausmalung des Zukünftigen, welcher
sich ihrer Ueberzeugung nach am 1. October ergeben
muß, und zwischen dem „alten“ und dem „neuen“
Kurs umerschwanzt, mit den ihr eigenen Drafel-
sprüchen vernehmen. Am grausigsten malen die
„Hamb. Nachr.“ heute die Folgen aus, die das
Aufheben des Sozialistengesetzes mit sich bringen
wird. Einen vollkommenen Anlaß bieten ihr dazu
die gewiß sehr bedauerlichen Scenen, welche am Mon-
tag in Berlin, während Bebel sich und seine Freunde
gegen die Angriffe der „Zungen“ vertheidigt, vor
dem Gebäude, in welchem die Versammlung statt-
gefunden hat, sich abgepielt haben. „Bei der sozialdemo-
kratischen Partei“, meint das selbige Organ des
früheren Kanzlers, „steht es seltsam, daß die
Ausnahmegesetze ein Zeichen der Schwäche des
Staates ist, und daraus folgern sie naturgemäß,
daß am 1. Oct. auf der ganzen Linie im Sturm-
schritt gegen die schrittweise Eilung der kapitalisti-
schen Gesellschaft vorzugehen werden müsse. Nur
die Furcht vor der Staatsgewalt, nicht die Scheu,
es auf einen in seinen Folgen unübersehbar
Verlust zum Umkehr der bestehenden Rechts-
ordnung ankommen zu lassen, hält die Millionen
in Schach, als deren Repräsentanten die
Tausende anzusehen sind, die am Montag
Abend im Berliner Friedrichshain durch Ge-
schrei gegen jeden „Compromiß mit der Bourgeoisie“
protestirten.“ In Hamburg scheint man viel
genauer über den Charakter der einzelnen
Scenen unterrichtet zu sein, als in Berlin,
wo man sie denn doch etwas anders
auffaßt; leider sind unparteiische Augenzeugen
nicht vorhanden gewesen. In einer nach
Tausenden zählenden Ansammlung finden sich
leicht eiliche scandalsüchtige Personen,
ähnliche Scenen sind vor dem Sozialisten-
gesetz und während der Herrschaft desselben
vorgekommen. Es soll hier selbstverständlich
nichts von dem, was vorgefallen, beschönigt
werden, man soll aber auch nicht ausprechen,
was man nicht beweisen kann. Und Beweise
für ihre Auffassung können die „Hamburger
Nachrichten“ nicht bringen. Für sie handelt
es sich nur darum, einen Vorwand zu finden,
um die Nothwendigkeit einer Verlängerung
des Gesetzes und seine Verschärfung durch
eine Expatrirungsbefugnis darzutun. Derselbe
Wähler, die sonst immer das Wort des früheren
Kanzlers: „Wir Deutschen fürchten Gott
u. i.“ im Munde führen, beweisen durch ihr
Verhalten gegenüber dem Sozialistengesetz nur,
wie wenig sie im Grunde von diesem Wort halten.
Was die Sozialdemokratie alles nach dem ersten
October thun werden, ist zunächst ihre Sache.
Bleiben sie mit der Vertretung ihrer Ansichten
innerhalb der Schranken der Gesetze, so wird
man sie nicht hindern. Aufgabe der übrigen
Parteien ist es, für die Ausbreitung ihrer
Ansichten zu sorgen und das Volk von der
Verheerlichkeit der Lehren der Sozialdemokratie
zu überzeugen. Wollen die Sozialdemokraten
sich den für alle Bürger des Reichs gegebenen
Gesetzen nicht fügen, so genügen diese voll-
ständig, sie dazu

zu zwingen. Darüber ist heute die große Mehrheit
des Volkes wohl nicht mehr im Zweifel, daß das
Ausnahmegesetz die Sozialdemokratie, statt sie
zurück zu drängen, gefördert hat. Auch die
Regierung hat sich davon überzeugt, und deshalb
beschlossen, den Versuch zu machen, ohne das
Ausnahmegesetz auszukommen. Der Versuch
wird und muß gelingen, denn es ist schlech-
terdings unmöglich, die Zustände, welche sich
unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes
entwickelt haben, zu conserviren.

Politische Uebersicht.

Ueber das Ergebnis der russischen Reise
des Kaisers haben sich in den letzten Tagen die
russischen Blätter in den widersprechendsten
Muthmaßungen ergangen, denen von einem Theil
der deutschen Presse eine unverdiente Bedeutung
beigelegt worden ist. Wir haben von diesen
Bestrebungen nur mit äußerster Beschränkung
Kenntnis genommen und von vornherein als
wahrscheinlich einziges, aber hinreichend
befriedigendes Ergebnis den Austausch von
Friedensversicherungen, also die Feststellung
einer allgemeinen friedlichen Lage, bezeichnet.
Diese Auffassung wird nunmehr durch eine
der „Mogd. Ztg.“ aus Petersburg zugegangene
Mittheilung, von unterrichteter Seite“ be-
stätigt, welche besagt, daß die besondere
Ergebnisse des Kaiserbesuchs nicht zu erwarten
sind, daß nur Versicherungen über die friedliche
Lage ausgetauscht wurden, Abmachungen aber
nicht getroffen worden sind. Die politische
Situation ist also ziemlich unverändert. Auch
die französischen und englischen Zeitungen
haben sich in ihrer Mehrzahl zu der gleichen
Beurtheilung bequemt. Nur der Londoner
„Daily Telegraph“ läßt sich aus Petersburg
größerer Ergebnisse melden, ohne damit aber
irgendwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen
zu können. Nach diesem Blatte sei schließlich
auch von einem neuen Handelsvertrage zwischen
Deutschland und Rußland die Rede gewesen.
Diese Notiz ist vielleicht die einzige, welche
einige Wahrscheinlichkeit für sich hat. Ein
Petersburger Brief der Wiener „Polit. Cor-
respondenz“ behauptet sogar, daß der Verkehr
zwischen den beiden Souveränen, sowie
zwischen der beiderseitigen Begleitung nicht
von jener gehobeneren Stimmung und Regsamkeit
getragen war, welche das Geschehen des
deutschen Kaisers in Petersburg vor zwei
Jahren begleitet haben. Die jetzige
Begegnung habe einen ceremoniösen Anblick
dargeboten, es lag auf ihr der Hauch des
Kühl-Conventionalen. In dessen verdient
dieser Stimmungsbild keine sonderliche
Bedeutung, da er nur die Auffassung der
extremsten Kreise Rußlands wiedergibt.
Nach dem „Hamb. Cor.“ hat die Reise nach
einer anderen Richtung ein Ergebnis gehabt.
Reichsfänger v. Caprioli und der russische
Minister des Auswärtigen Giers sollen nach
einer Petersburger Meldung des Blattes eine
Anregung zu internationalen Maßnahmen
gegen die Anarchisten und Nihilisten
vorbereitet haben.

Gegen die Juden plant die russische
Regierung eine neue Ausnahmemassregel.
Wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet
wird, soll in Zukunft der Aufenthalt in
Petersburg und Moskau nur geprüften
jüdischen Handwerkern gestattet werden.
Alle in den beiden Residenzen anwesenden
jüdischen Handwerker haben sich einer
genauen Prüfung zu unterziehen. Anlaß
zu dieser Maßregel giebt angeblich die
Thatfache, daß zahlreiche Israeliten
zugezogen, die zwar Handwerkerdiplome
aber gar keine oder nur ganz unbedeutende
Kenntnisse ihres Berufes besitzen.
Wer sein Handwerk nicht ausübt, wird
aus beiden Städten ausgewiesen. Damit
ist den russischen Polizeibehörden ein
neues Mittel zu den brutalen Willkürakten
an die Hand gegeben.

Die italienische Regierung geht in
neuerer Zeit energischer gegen die
irredentistischen Bestrebungen vor.
Das amliche Blatt veröffentlicht ein
ministerielles Dekret vom 22. August,
durch welches die Vereine und
Gesellschaften, die den Titel Peter

Barsanti und Wilhelm Oberdank führen,
geschlossen werden. Die Sicherheitsbehörden
haben in Folge dessen die Versammlungen
der genannten Gesellschaften von Dienstag
ab unterlagert und deren Statuten,
Mitgliederlisten und Papiere beschlagnahmt.
In Anblich daran hielt die Polizei am
Dienstag Hausdurchsuchungen bei den
Führern der Vereine und fand im
Hause Dominik Mancini zwei gefüllte
Bomben; Mancini wurde sofort verhaftet.

Die Unruhen an der türkisch-persischen
Grenze, wegen welcher der Commandant
der Gaxtum, Kami Pascha, dorthin
entsandt worden ist, sind von den
Kurdenstämmen an beiden Seiten der
Grenze hervorgerufen, die sich auf
das bitterste befehdeten. Um diese zur
Ruhe zu bringen, wurden Kami
Pascha ein Bataillon und eine
Gebirgsbatterie zur Verfügung gestellt,
die auch bereits über Bajazet und
eine Gebirgsbatterie zur Verfügung
gestellt sind. Einem Telegramm aus
Istikis zufolge dauerten die
Verfolgungen und Verhaftungen von
Armeniern fort. Gerüchweise
verlautet, die türkischen Reservisten
in Armenien würden mobilisirt und
bewaffnet werden.

In Centralamerika scheinen die
Wirren definitiv ihr Ende erreicht zu
haben. Während bisher stets nur aus
Guatemala friedliche Nachrichten
kamen, die dann sofort von Salvador
aus bekräftigt wurden, wird nunmehr
auch aus San Salvador gemeldet,
General Caza habe das Friedens-
protokoll mit Guatemala unterzeichnet.
Es ist anzunehmen, daß er dies nur
nach vorheriger Bewilligung seiner
Vorgesetzten, also unter der
Anerkennung seines Oberbefehls in
Salvador, gethan hat.

Die Vereinigten Staaten von
Brasilien haben nunmehr auch eine
neue Verfassung erhalten, welche
von der aus der Revolution hervorge-
gangenen vorläufigen Regierung
mittels Decrets als Grundgesetz
der neuen Föderalrepublik ver-
kündet worden ist. Derselbe
entspricht im Wesentlichen der
Verfassung der Vereinigten Staaten
von Amerika und betont besonders
stark die Autonomie der Einzelstaaten.
Jeder Staat regiert sich nach
seiner eigenen Verfassung und
seinen eigenen Gesetzen, wofür
diese nur in Einklang mit den
republikanisch-demokratischen
Prinzipien der Union stehen. Die
gesetzgebende und die richterliche
Gewalt werden streng getrennt
und unabhängig von einander
gestellt. Auch finanziell sind die
Bundesstaaten auf sich angewiesen,
nur das Zoll-, das Münz-, das
Post- und Telegraphenwesen,
Verträge mit auswärtigen
Mächten, die Militär- und
Marine-Angelegenheiten, das
Recht, über Krieg und Frieden zu
beschließen, den Belagerungszustand
zu verhängen, ist der Bundesregierung
überlassen.

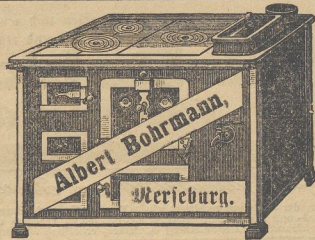
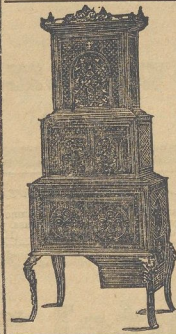
Deutschland.

Berlin, 29. August. Der Kaiser
ist in der Nacht zum Donnerstag
gegen 12 Uhr im Neuen Palais
bei Potsdam eingetroffen. Von
der ursprünglich beabsichtigten
Reise auf dem Seewege über
Billau nach Kiel wurde mit
Rücksicht auf die andauernd
schlechten Witterungsverhältnisse
und die Abwickelung dringender
Regierungsgeschäfte Abstand
genommen. Gestern Vormittag
erlebte der Kaiser im Neuen
Palais Regierungsangelegenheiten.
Um 1 Uhr empfing er den
Handelsminister Frhr. v. Berlepsch,
der dann später zur Frühstückstafel
geladen wurde. Wie jetzt
feststeht, werden der Kaiser
und die Kaiserin zur Flotten-
schau am 2. Sept. abends
gegen 7 Uhr in Kiel eintreffen
und im königlichen Schlosse
Wohnung nehmen, woselbst
großer Empfang abgehalten
werden wird. Seitens der
Stadt Kiel wird ein feierlicher
Empfang vorbereitet und der

In dem unterzeichneten Verlage erschien
**Zur 20. Wiederkehr eines
 ruhmreichen Jahres!**
Chronik des großen Krieges.
 Von **J. Schmeyer.**
 Preis eleg. kartoniert: 60 Pf.
 Generalschmidhals Graf Wolke, sowie
 die Kriegsmiester sprechen sich in eigen-
 schiedlichen Briefen sehr anerkennend über das
 Schicksal aus.
 Merseburg a/S.
**Paul Steffenhagen's
 Buchhandlung.**

**Hente Sonnabend trifft wieder ein
 frischer Transport bester und schwerster
 Altenburger hochtragender und neu-milchender
 Kühe mit den Kälbern bei mir zum Verkauf
 ein.**
Otto Heilmann.

**20 Stück prima Weiermarscher
 hochtragende sowie neu-milchende Färsen
 u. Kühe mit den Kälbern sind eingetroffen.
 Von Montag den 1. Septbr. an stehen
 30 Stück 1/2-3/4-jährige Ostfriesländer
 Kälber bei mir zum Verkauf.**
L. Nürnberger.



Empfehle mein Lager aller Sorten **Ofen, Feuer-
 thüren, Schafeln, Roste, Ofenschieber, Dien-
 rohre** etc. Transportable Herde zu Fabrikpressen.
Albert Bohrmann.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern. Muster-
 listen überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westfalen.

Beste Anstrichfarbe
 für Fußböden.
**O. Fritze's
 Bernstein-Oel-Lackfarbe**
 aus reinem Bernstein fabricirt
 — kein Spiritus-Lack —
 Trocknet in 6—8 Stunden, deckt
 besser als Oelfarbe und steht so
 blank wie Lack; übertrifft an Halt-
 barkeit und Eleganz jeden bisher
 bekannten Anstrich. Sie wird streich-
 fertig geliefert und kann von Jedem
 selbst gestrichen werden.
 Preis der Originalflasche M. 2,50.
 Musterlisten mit Catalogue sind vorräthig.

Wiederverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Oscar Leberl,
 Progen- und Farbenhandlung,
 Burgstraße 16.

**Männer-Turn-Verein.
 Sedanfeier.**
 Zur Begehung des Papientreue am
 Montag den 1. September er. tritt der
 Verein abends 7 1/2 Uhr an der Wohnung des
 Obmanns Herrn Schnurpeil — kleine
 Ritterstraße — an.
 Abgang den 2. September. Antreten
 nachmittags 2 Uhr an der Wohnung des Herrn
 Obmanns.
 In dem hiernach stattfindenden Festzuge
 wird am Ständehause versammelt.
 Der Vorstand.

Gaihof z. preussischen Adler.
 Sonntag von nachmittags
 3 Uhr ab
**Stern- und
 Scheibenschießen**
 mit Federbüchsen wozu
 freundlichst einladet
 Eduard Lasse
 NB. Für gute Speisen und Getränke ist
 gesorgt.

Reipisch.
 Sonntag den 31. August Kinderfest
 und abends Tanzmusik, wozu freundlichst ein-
 ladet
Karl Weber, Gaihof.
 Die hiesigen Schweinebesitzer
 werden gebeten, sich Sonntag den
 31. Aug. nachmitt. 3 1/2 Uhr, in
 der guten Dulle zu einer Ver-
 brechung behufs Gründung
 eines Vereines für Schweinebesitzer
 freundlichst einzufinden.
 Mehrere Interessenten.

Leuna.
 Sonntag den 31. August,
 von nachmittags 3 Uhr ab
 und abends,
**Tanzmusik,
 vollbesetztes Orchester.**
 Empfehlung: ff. Bagelisch und
 Lagerbier vom Fass, ff. Gose
 vom Rittergut Döllitz, Kofe-
 menter Weißbier, Caffee, und
 Obstjungen, Salte und warme
 Speisen.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Grosse.

Knapendorf.
 Sonntag den 31. August, hierzu ladet
 Fr. Fritzsche.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung
 zwischen
 Havre - New York, Hamburg - Westindien.
 Stettin - New York, Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 652.)

**Josef Grütter's
 Göttertrank,**
 ein aus den besten ostindischen Kräutern und
 Wurzeln befehlirter, hochfeiner
aromatischer Magenbitter
 von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem
 Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen-
 wärmend** und **magenstärkend**, analytisch-chemisch untersucht
 und empfohlen von Dr. Hans Brackebusch, gerichtl. beidseitiger Che-
 miker in Berlin.
 Zu haben in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Literl. bei **Otto Zachow.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versch.-Bestand am 1. August 1890: 74500 Pers. mit 579 200 000 Mark
 Bankfonds am 1. August 1890 rund 164 450 000
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn rund 24 210 000
 Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6 187 366
 und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf
 die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem
 neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und
 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Ver-
 sicherten bis auf 125 % der Normalprämie berechnen.
 Die Versicherungen Wechselfähiger bleiben ohne Zuschlag-
 prämien auch im Kriegsfall in Kraft.
 Nähere Auskunft ertheilt und empfiehlt sich zur Aufnahme
Carl Rindfleisch, Merseburg, Hauptagent.

Tanzunterricht.
 Den geehrten Damen und Herren von
 Merseburg und Umgegend erlaube ich hiermit
 ergebenst anzuzeigen, daß mein
Winter-Tanzunterrichts-Cursus
 in den Räumen der „Reliefskronen-
 Kaffeehaus“
 Beginn den 5. September, abends 8 Uhr,
 für Damen am Dienstag den 9. September,
 abends 8 Uhr.
 Anmeldungen werden Altenburger Schul-
 platz 2 entgegen genommen.
 Hochachtungsvoll **A. Liebram.**

Gesang-Verein Humor
 hält Sonntag den 31. August, abends 8
 Uhr, im Thüringer Hofe seine Abendunter-
 haltung und Längchen ab, wozu wir unsere
 Freunde, welche mit einer Einladung übersehen
 sind, hierdurch ergebenst einladen.
 Der Vorstand.

Atzendorf.
 Zum diesjährigen Kinderfest und zur
 Sedanfeier, sowie abends zum Ball
 (ohne Entrée) ladet freundlichst ein
F. Köhbel.
 NB. Für gute Speisen, ff. Bier und
 Köhler Gose habe ich bestens gesorgt.

**Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Sonntag und Montag, von nachmit-
 tags 3 1/2 Uhr ab,
Entenschiessen.
 Die Einlage beträgt pro Nr. 1 Mark.
 Freunde und Gönner der Schießschiade ladet
 hierzu ein **das Directorium.**
 NB. Dienstag (Sedan) nach dem Festzug
 zu Ehren des Tages Beisitzigen nebst ge-
 mütlichem Besammentein in unterm Be-
 reinslocale (Bürgergarten). F. D.

Gesang-Verein „Fris“
 hält Sonntag den 31. August 1890, abends
 7 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiser Wil-
 helms-Halle seine Abendunterhaltung unter
 Mitwirkung des beliebten Damen-Quartets,
 nebst darauffolgendem Längchen ab. Freunde
 und Gönner des Vereines werden hierdurch
 eingeladen.
 Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.
 (I. Compagnie.)
 Sedanfest.**
 Montag den 1. September, abends 7 1/2
 Uhr, Fackelzug.
 Dienstag den 2. September, nachmittags
 2 1/2 Uhr, Kirchengang und Festzug.
 Antritt für beide Tage an der Wohnung
 des Hauptmanns Schnurpeil, kleine Ritter-
 straße 6. **Das Commando.**

**Freiwillige Feuerwehr.
 II. (Pionier) Compagnie.**
 Antreten zum Fackelzug am 1. September
 abends 7 1/2 Uhr, an der Brandard'schen
 Brauerei. **Das Commando.**

Merseburger Landwehrverein.
 Am Vorabend des Sedantages, also **Montag
 den 1. September** er., treten die Kameraden
 behufs Theilnahme am Fackelzuge abends
 7 1/2 Uhr auf dem Zumbach an.
 Das Antreten zum Festgottesdienste und
 zu dem sich daran anschließenden Zuge nach dem
 Kriegedenkmal am 2. September erfolgt
 nachmittags 2 Uhr vor der Wohnung des
 Herrn Director's (Halle'sche Straße).
 Unmittelbar nach dem Festzuge am 2. Sep-
 tember ist ein gemütliches Besammentein der
 Kameraden im „Thüringer Hofe“ geplant.
 Rühmliches Gelingen zu den festgesetzten
 Zeitpunkten, sowie zahlreiche Theilnahme an
 den Festlichkeiten zur Feier der 20-jährigen
 Wiederkehr des Tages von Sedan wird bei
 sämmtlichen Kameraden vorausgesetzt.
 Das Commando führt Herr Kamerad
 Brechtel. **Das Directorium.**

**Der dramatische Club
 „Minerva“**
 hält zur Feier des Sedantages am **Dienstag
 den 2. September 1890, abends 8 Uhr,**
 in den Räumen der

**Kaiser Wilhelms-Halle
 ein Vergnügen,**
 bestehend in Theater und Längchen, ab.
 Das Theater wird von den Mitgliefern des
 königlichen Schauspielhauses zu Bad Nauendorf
 ausgeführt. Zur Aufführung kommt:
O diese Weiber.
 Aufspiel in 1 Akt von Werner.
Einer muss heirathen.
 Aufspiel in 1 Akt von ***.
Tyroler Leben.
 Abendstück mit Gesang in 1 Akt v. Herrmann.
Das Schwert des Damocles.
 Aufspiel in 1 Akt von Dandis.
 Dies untern Eingeladenen hiermit zur
 Kenntlich, auch sind noch Einladungsarten in
 der Kaffeehaus zu haben.
 Entrée a Person 25 Pf.
 Der Vorstand.

Irene.
 Behufs Theilnahme an der diesjährigen
 Sedanfeier wollen die Herren Mitglieder sich
 (bühnenfrei) am
 a. **Sonabend** den 30. August, abends
 8 Uhr, im **Zibolt** zur Hauptprobe der
 Gesang-Vereine,
 b. **Montag** den 1. September, abends
 7 1/2 Uhr, am **Ständehause** (Ausgang der
 Scheibestraße) „zum Zuge nach dem Den-
 kmal an der Nauchhader Straße“,
 c. **Dienstag** den 2. September, nachmit-
 tags 2 Uhr, im Vereinslocale (**Zibolt**)
 „zum Kirchengang“ und nach beendigtem
 Gottesdienste am **Ständehause** „zum Fest-
 zuge nach dem Kriegedenkmal am Göt-
 terbüchsen“
 einfinden bezw. sammeln.
 Um rege Theilnahme wird ersucht.
 Merseburg, den 28. August 1890.
 Der Vorstand.

Dauer's Restauration.
 Morgen Sonntag
 Enten- u. Hühnchen-Aussteuern.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein
Manufacturer-, Modewaaren- und Confections-Geschäft
nach meinem Hause

Entenplan Nr. 3

und mache einem verehrten Publikum gleichzeitig die Mittheilung, das ich bei dieser Gelegenheit mein Etablissement in allen seinen Theilen bedeutend vergrößert und durch viele neu eingeführte Artikel vermehrt habe.

Die Eröffnung meines neuen Verkauf-Local's läßt mich eine weitere Vermehrung meines Waaren-Umfanges erhoffen und will ich mit Rücksicht hierauf mich mit einem noch geringeren Nutzen als selber begnügen. Siedurch und durch rechtzeitige bedeutende Abschlässe bei den größten Fabrikanten des In- und Auslands bin ich in der Lage, trotz der Preissteigerung für Garne und Rohstoffe

alle Waaren-Gattungen zu den denkbar billigsten Preisen abgeben zu können.

Ich halte mich bei eintretendem Bedarf angelegentlich empfohlen und zeichne
Hochachtungsvoll und ergebent

Otto Dobkowitz,
nur Entenplan Nr. 3.

An die grosse Zahl der Lungen- u. Brust- u. Halskranken, denen

Ihr Dasein durch die Erkrankungen der Luftwege verblüht wird. Wer an Schwindsucht (Ansehnung), Asthma (Athenoth), Luftröhrenentzündung, Spitznasenentzündung, Bronchial- und Kehlkopfentzündung etc. etc. leidet, verlange und besitze sich den Brusttheil (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochure desselbst gratis und franco. (1)

Den Empfang neuer

Regenmäntel

zur bevorstehenden Herbst-Saison beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Adolf Schäfer.

Am Thüringer Hofe in Merseburg.

Liliputaner-Theater.

Die kleinsten Menschen der Welt von grösster musikalischer Virtuosität

Unterzeichnet beehrt sich hiermit anzuzeigen, das sie Sonntag, Montag, Dienstag in ihrem eigenen eleganten Salon

Concert und Vorstellung

geben werden. Die Liliputaner-Geschwister (3 Damen und 3 Herren im Alter von 24—43 Jahren) werden unter der Leitung des Fräulein Behrendt aus Magdeburg, 16 Jahre alt und nur 70 Ctm. hoch, auftreten. Es ist uns durch die Güte gelangen, Fäulein Behrendt zu engagiren und hier zum ersten Male zur Schau zu stellen. Es ist die höchste Verehrlichkeit, die je in Deutschland gezeigt wurde.

Die Geschwister produciren sich als Virtuosen auf Streich- und Schlag-Instr. Violine, Gitarre, sowie als Gesangs-Solisten, Duettisten, Jongleure, Angestellten u. a. Die Vorstellung besteht aus 15 Nummern mit stets wechselndem Programm.

Sonntag Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang der Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und abends 8 Uhr.

Ausfahrt der Liliputaner nachmittags von 1—3 Uhr mit ihrem Liliputanergeschirr.

Entrée: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Geschwister Künzel.

Das kirchliche Volksfest
des Neumarkts
soll in diesem Jahre im neu eingerichteten
Hospitalgarten
(Antshäuser Nr. 3)

am nächsten Sonntag den 31. August,
nachmittags 1/2 4 Uhr, gefeiert werden.
Ansprachen von den Herren Director Claß, Pastor Dr. Schmidt, Volkereibischer Lopp und Pastor Leichert. Gesänge vom kirchlichen Männergesangsverein des Neumarkts.
Alle Freunde des Evangeliums und der evangel. Kirche werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Leichert.

Sedauffeier.

Hauptprobe der Gesangsvereine:
Sonntag den 30. August,
abends 8 Uhr, im Tivoli.
Ausgewähltelieder: 1) „Hinaus in die Ferne“ v. Methfessel, 2) „In Straßburg auf der Schanz“ v. Eichler, 3) „Stich“ ich in finst'rer Mitternacht“.
Ich bitte, die deutschen Liebeslieder mitzubringen.
Schumann.

Einige junge Mädchen von anseherlich, welche bei Winter zur weiteren Ausbildung und Besuch der Tanzschule in Merseburg verbrachten wollen, finden freundlichst Aufnahme gegen mäßige Caschädigung. Näheres bei Herrn Heber, Markt Nr. 17.

Weidig's



Schulmarke

	Per 1/2 St.	1/2 St.
Tokayer Ausbruch 1881er	2,—	1,15.
Tokayer „ 1876er	2,40.	1,35.
Tokayer „ Cabinet 1868er	3,—	1,65.
Menescher „ rother Med.-Wein	2,—	1,15.
Carlowitzer „ „	1,80.	1,—.
Ruster „ „	1,80.	1,—.

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hof-Rath Prof. Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen schmerzhaften Personen empfohlen.

Alleinverkauf in Merseburg bei Otto Zachow.

Gotthardt's- Pianoforte-Handlung Gotthardt's-

empfehle seine

preisgekrönten Pianinos,

nur gut furnirte Instrumente, keine Imitation, nach neuester Construction, sowie solidester Bauart und reichster Tonfülle, zum Preise von **Mk. 480 bis Mk. 800.**

Reparaturen und Stimmungen, sowie Aufspoliren der Instrumente wird prompt ausgeführt.

Gebrauchte Instrumente werden in Kauf angenommen, auch stehen solche zum Verkauf.

Theilzahlungen gern gestattet.

Hermann Rösch, Instrumentenmacher.

Funkenburg.

1—2 Lohnkollner werden Sedauffeier noch gebraucht.

Ein tüchtiger halber Schlosser, der die Schindeln repariren ist, wird zur Hebung eines Dampfmaschines gesucht.

Wagner & Witte

Sam. 1. October suche ein fleißiges, zu junges Mädchen.

Frau Minna Voigt, Karlsruher Str. 13

Junge Mädchen, welche Lust haben die Reihnähen gründlich zu erlernen, lassen sich noch melden. Anna Gummert, Gotthardtsstraße 21.

Mädchen für Stadt und Land, sowie anseherlich, Kuchte und Hofjunges f. 1880 und später werden gesucht und nachgewiesen. Fr. Gummert, Gotthardtsstr. 21.

Zischlergejellen

O. Scholz, Gotthardtsstraße Nr. 21.

Es wird Jemand gesucht, der wöchentlich einmal pünktlich die Straße kehrt.

Oberburgstrasse 10.

Einige junge Mädchen,

welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können aufgenommen werden.

Johannistrasse 17.

Hierzu eine Beilage.

Ueber den Nutzen des Zwischenhandels für die Fleischverwertung

erschließt die „Deutsche Fleischverwertung“ dem Minister v. Bötticher eine gute Lektion. Bekanntlich hätte der Minister beim Empfang einer Deputation des deutschen Fleischerverbandes die Ansicht ausgesprochen, daß an den hohen Preisen, welche die Fleischer zahlen, der Zwischenhandel schuld sei.

Wenn das richtig wäre, so schreibt die „Deutsche Fleischverwertung“, wozu dann überhaupt Viehmärkte? Dem Publikum in allen größeren Städten genügt es aber nicht mehr, nur eben Rindfleisch zu kaufen, sondern der verfeinerte Geschmack stellt verschiedene ganz besondere Ansprüche, denen der Fleischer genügen muß.

Es genügt nicht nur, das ein Wurfschafott die nötige Anzahl Schweine in seinen Besitz bringt, er muß auch in allererster Linie auf die Qualität der Tiere sehen. Eine Woche werden besonders fette, in anderer Woche mehr magere Tiere gebraucht, an diese maagere und fetten Tiere werden nun auf Jortheit des Fleisches, Festigkeit des Fetts wiederum besondere Ansprüche gestellt, je nach Bedürfnis des Geschäftes, und da man Schlachtereien nicht nach Probe kaufen und erst davon ein Muster ohne Werth erhalten kann, so müßte sich denn der Fleischer aufmachen und umherreisen, nicht nur in der eigenen Provinz, sondern auch in den Nachbarprovinzen, um seinen Bedarf zu decken.

Da müßte der Fleischer so gut reisen, welcher 5—10 Schweine pro Woche braucht, wie derjenige, welcher 20 und 30 braucht. Diese Kosten, dazu die Kosten, welche die Einzelstücke mit sich bringt, und die theuren Kosten von vierel und halben Wagen im Eisenbahnverkehr gegenüber den geringen Kosten, die ein Viehhändler, welcher eine größere Zahl von Tieren verlädt, hat, fallen schwer ins Gewicht. Wenn der Fleischer nicht zum Landwirth kommen könne, warum komme denn der Landwirth nicht auf den öffentlichen Märkten zum Fleischer? Einfach deshalb, weil es ihm an Personennennnis fehlt, um die Kreditfähigkeit der einzelnen Käufer zu beurtheilen. Diese Kreditfähigkeit zu beurtheilen, vermöge nur der Viehcommissionsräthe. Der Landwirth, welcher nur 2 Kühe, einige Schweine und der ganz kleine Wirth oder Tagelöhner, welcher 1 Kuh, 1 Schwein zu verkaufen hat, soll der es auch selbst zu Markte bringen? In der nahest Stadt ist vielleicht kein Bedarf, er erzielt nur einen sehr schlechten Preis, aber in der entfernteren größeren Stadt ist Bedarf, soll er es selbst hinführen? Die Spesen würden unverhältnißmäßig sein.

Schlachtereien, welche wöchentlich 5 Hammel braucht. Soll nun ein Fleischer auf 10 bis 20 Wochen Hammel auf Lager kaufen? Denn weniger wie 50 bis 60, auch 100 Hammel werden in keiner größeren Schlachtereien verkauft. Die Pfuscher unter den Landwirthden, denen Dohs — Dohs, Schwein — Schwein ist, das sind diejenigen, welche über niedrige Preise klagen, welche den Zwischenhandel beschuldigen, welche vor allen Dingen den Markt mit unzureichendem Vieh überschwemmen, zum Schaden der realen Viehzucht, diejenigen, welche ohne Kenntniß, ohne Berechnung, unter größter Selbstüberschätzung gelegentlich Vieh nach irgend einem größeren Viehmarkt senden und dann klagen über einen „Ring“, welcher ihnen nicht gestattet, für ihre Knochengeriethen ohne Fleisch die Preise zu erzielen, welche Primawaare wirklich erzielt, welche in allen landwirthschaftlichen Zeitungen über unrichtige Preisnotierungen jetern und der Ansicht sind, nur Primawaare zu haben.

Vollwirthschaftlichkeit.

Der Verband deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welcher z. Z. in Freiburg im Breisgau tagt, hielt am Dienstag seine erste Hauptversammlung ab. Diefelbe wurde von Planig-Altenau eröffnet. Namens der Stadt wurde die Versammlung von dem Stadtdirector und Oberbürgermeister begrüßt. Aus allen Theilen Deutschlands sind Theilnehmer, etwa 300 an der Zahl, anwesend.

Für die Zulassung der Einfuhr österreichisch-ungarischer Schmalzschweine aus Neuburg nach Berlin hat der dortige Magistrat neuerlich nochmals bei dem Reichsanwalt petitionirt. Es wird um die Einräumung derselben Vergünstigungen bei der Einfuhr gebeten, welche den ober-schlesischen Grenzpreisen gewährt sind.

Wegen Nichtzulassung amerikanischer Fleischs empfiel im Senat der Vereinigten Staaten Senator Davis (Minnesota) am Mittwoch bei der Debatte über die amerikanische Tarifvorlage, gegen Frankreich, England und Deutschland Repressalien in Anwendung zu bringen. Diese Maßregel zeigt aufs Neue, wie dringend im Interesse des deutschen Handels die endliche Abhandlung von der Sperre gegen Amerika gefordert werden muß.

Ueber übertriebenen ungebührlichen Gewinn des Zwischenhandels zu klagen, schreibt Abg. v. Wirbach in der „Konserватiven Correspondenz“, hat man keinen Grund mehr, seit die Form der genossenschaftlichen Vereinigung mit beschränkter Haftung rechtlich angenommen ist. Wo ungebührliche Gewinne in der That vorkommen, bietet solche Genossenschaft ein bequemes Mittel der Abhilfe. — Aus dem langen Briefel entnehmen wir, daß die Viehhände durch Verkäufe stark gelichtet und verringert seien, um wenigstens einen Theil des Defizits der Getreibeernte zu decken, zum Theil auch, weil das Futter zur Ernährung vollständig fehle; daher der augenblickliche, binnen Kurzem durch Zukunft sicher wieder beglichene Mangel an Fleischvieh. — Warum aber konnte das Defizit der Getreibeernte und des fehlenden Futters nicht anderweitig beschafft werden? Weil auch die Futterpreise durch die Vertheuerung der Einfuhr künstlich gesteigert worden sind.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 27. August. Raun ist die Hühnerjagd eröffnet, so ist auch schon ein Jagdunfall zu verzeichnen. Eine Anzahl Herren jagten im Felde dicht bei Löbessin und drangen im Jagdeifer so nahe an dem bewohnten Gehöfte heran, daß äußerste Vorsicht geboten erschien. Diese schien außer Acht gelassen worden zu sein, denn eine Anzahl Schrotkörner eines von einem der Jäger abgegebenen Schusses drangen einem in der Nähe befindlichen Knaben in den Kopf und verletzten ein Auge so stark, daß die Ueberführung in die hiesige königl. Augenklinik erfolgen mußte. Für den betr. Schützen dürfte die Sache noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

R. Halle a. S., 28. August. Polizei-Verordnung. Da in letzter Zeit die Verankaltung von Feuerwerk in benannten Garten-Localen, welche im Innern der Stadt belagert sind, zu vielfachen und gerechtfertigten Klagen und Beschwerden Veranlassung gegeben haben, so wird im Interesse der Bürgersehaft das Abbrennen von Feuerwerk, mit welchem irgend ein erhebliches Geräusch verbunden ist, in den im Innern der Stadt belagerten Localen von jetzt ab nicht mehr gestattet. — In unserer Stadt ist als Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt die Summe von 4540 Mk. eingebracht und an das Comité abgehandelt worden.

Am 26. d. ist die gräflich Stolberg-Wer-

nigerode'sche Steinkohlengrube bei Sulzbahn in Südburg von einem starken Wasserbruch heimgesucht worden. Genauer ist noch nicht bekannt. Glücklicherweise soll von der Belagschaft niemand zu Schaden gekommen sein.

In Apolda stürzte am Donnerstag ein neuergerichtetes Haus unter großem Krach zusammen. Zum Glück befanden sich zur Zeit keine Leute auf dem Bau, so daß, wie die S.-Ztg. meldet, niemand zu Schaden kam.

Die Stadtverordneten zu Raumburg wählen den Regierungsbaumeister Moritz Schumann in Aßchersleben zum Stadtbaurath.

Vom Begrüßungabend des zur Zeit in Koblenz versammelten deutschen Katholikentages berichtet die „Rhein.-Westf. Ztg.“ u. a. folgendes: Pastor Schulz aus Weifenfels bringt Grüße aus Merseburg. Im Bezirke Giesleben, wo früher keine katholische Seele zu finden gewesen, leben jetzt 9000 Katholiken. Die herrlichen Dome, welche sich in der Saale spiegeln, seien zwar protestantische Dome, sie würden es aber nicht bleiben. (1) Einseweilen habe man neben die hohen Kathedralen kleine katholische Kirchen gesetzt. Wittenberg, weiter sage er nichts — aber in Wittenberg seien jetzt auch Katholiken. Redner bittet um Gebet und Unterstützung für die Diaspora im Sachsenlande.

Die Ausichten auf eine gute Weinernte im Saale- und Uferruthale sind nach einem Bericht der S.-Ztg. aus Köpen leider sehr getrübt worden. Die Stöcke sind von einer starken Kote befallen, so daß die Entwicklung der Trauben, welche der August „lochen“ muß, sehr gehemmt ist. Die Blätter fallen ab und es müßte der September noch Wunder thun, wenn der überreiche Anhang überhaupt noch zur Reife gelangen sollte.

Das Städtchen Eckartsberga ist in Aufregung über die Schandthat eines Strolches, der am Mittwoch Nachmittag im Forst eine 60jährige Frau von dort überfiel und, da auf ihren Hilferuf zwei Männer herbeikamen, durch einen Messerstich verwundete. Leider ist es nicht gelungen, des Subjects habhaft zu werden.

Bergigste aufgefunden wurde am Montag der in den zwanziger Jahren lebende Apothekenbesitzer Jengsch in Limbach. Vor Kurzem erst dahin übergesiedelt, war er im Begriff, am 1. September d. J. seine Hochzeit zu feiern. Die Veranlassung zu diesem Schritte ist noch unauferklärt.

Die königl. Regierung zu Merseburg theilt mit, daß in ihrem Bezirk 22 Lehrerstellen und die Rectorstelle zu Raumburg zu besetzen seien. Hierbei sind etwa neu zu errichtende Lehr- und Schulstellen nicht eingerechnet.

Die „Sächsische Arbeiterzeitung“, welche bisher oppositionell gegen die sozialistische Parteileitung aufgetreten ist, geht nunmehr in den Parteibereich über und soll von dem Abg. Wurm redigirt werden.

In Dresden wurden zwei Droschkentuschern, die 30 bezw. 25 Jahre ununterbrochen in Diensten des Gully'schen Fuhrgeschäfts gestanden, vom Ministerium verleihtene Auszeichnungen, eine silberne Medaille „für Treue in der Arbeit“, bezw. Verlobungsbrevet durch die königl. Polizeidirection überreicht.

Die Infuenza greift in Rudolstadt immer mehr um sich, es kommen täglich neue Erkrankungsfälle zu ärztlicher Kenntniß. Dasselbe wird von Arnstadt gemeldet.

Die vom Verein für Verwerthung landwirthschaftlicher Producte in Magdeburg am 22. Febr. d. J. errichtete Genossenschaftsschlachtereien hat vorläufig ihren Betrieb eingestellt. Wie es heißt, haben die Genossenschafter nicht das für die Schlachtereien notwendige Vieh liefern können. Eine zu Anfang nächsten Monats einberufene Generalversammlung der Genossenschaft wird endgültig über das weitere Schicksal derselben entscheiden.

In Oberweißbach in Thüringen zog sich ein Mann beim Kegelspiel eine Darmver-schlingung zu, an der er schon wenige Stunden später starb.

In Magdeburg wurde am Dienstag Nachmittags im Jüdenbruch die Leiche eines 25—30jährigen Mädchens gefunden, die im Genick eine tödtliche Schusswunde aufwies. Ein Mensch, der sich in jener Gegend umhergetrieben hatte, war der Polizei wegen seines verdächtigen Wesens aufgefallen und wurde ermittelt. Beim Verhör legte er schließlich ein Bekenntniß ab. Danach war Regine Fischer seine Geliebte gewesen. Sie hatte ihn vor einiger Zeit verlassen und die Abfertigung eines Soldaten, der demnach entlassen werden sollte, zu heirathen. Seit Wochen habe er, August Ungauz, die Abfertigung gebittet, die Fischer umzubringen, falls sie nicht von ihren Heirathsplänen ablässe. Am Dienstag sei er mit ihr zusammengetroffen; sie habe erklärt, an ihren

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag
und Montagabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 171.

Sonntag den 30. August.

1890.

Für den Monat September werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 22 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Tarifrate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

* * Die Aufhebung des Sozialisten-gesetzes.

Je näher der erste October und damit der Termin, an welchem das Sozialistengesetz erlöschen wird, heranrückt, desto eindringlicher erheben die Blätter, welche die Politik des Fürsten Biernacki noch immer vertheidigen, ihre Stimmen, um, wenn möglich, noch im letzten Augenblick das Verschwinden zu verhüten. Die „Köln. Ztg.“, die „Münch. Allg. Ztg.“, die „Organwart“ und die „Hamb. Nachr.“ übermitteln einander in der Ausmalung des Zukünftigen, welcher sich ihrer Ueberzeugung nach am 1. October ergeben muß, und zwischendurch läßt sich auch die „Köln. Corr.“, die zwischen dem „alten“ und dem „neuen“ Kurse umherschwanzt, mit den ihr eigenen Drahtsprüngen vernehmen. Am graulichsten molen die „Hamb. Nachr.“ heute die Folgen aus, die das Aufheben des Sozialistengesetzes mit sich bringen wird. Einen willkommenen Anlaß bieten ihr dazu die gewiß sehr bedauerlichen Scenen, welche am Montag in Berlin, während Bebel sich und seine Freunde gegen die Angriffe der „Zungen“ vertheidigte, vor dem Gebäude, in welchem die Versammlung stattfand, sich abgepielt haben. „Bei der sozialdemokratischen Partei“, meint das jetzige Leitorgan des früheren Kanzlers, „steht es seltsamer, daß die Zurücknahme des Ausnahmgesetzes ein Zeichen der Schwäche des Staates ist, und daraus folgern sie naturgemäß, daß am 1. October, auf der ganzen Linie im Sturmschritt gegen die erschütterte Stellung der kapitalistischen Gesellschaft vorzugehen werden müsse. Nur die Furcht vor der Staatsgewalt, nicht die Scheu, es auf einen in seinen Folgen unüberschreibbaren Versuch zum Umsturz der bestehenden Rechtsordnung ankommen zu lassen, hält die Millionen in Schach, als deren Repräsentanten die Tausende anzusehen sind, die am Montag Abend im Berliner Friedrichshain durch Proteste gegen jeden „Compromiß mit der Bourgeoisie“ protestirten.“ In Hamburg scheint man viel genauer über den Charakter der einzelnen Scenen unterrichtet zu sein, als in Berlin, wo man sie denn doch etwas anders auffaßt; leider sind unparteiische Augenzeugen nicht vorhanden gewesen. In einer nach Tausenden zählenden Ansammlung finden sich leicht etliche scandalsüchtige Personen, ähnliche Scenen sind vor dem Sozialistengesetz und während der Herrschaft desselben vorgekommen. Es soll hier selbstverständlich nichts von dem, was vorgefallen, beschönigt werden, man soll aber auch nicht ausprechen, was man nicht beweisen kann. Und Beweise für ihre Auffassung können die „Hamburger Nachrichten“ nicht bringen. Für sie handelt es sich nur darum, einen Vorwand zu finden, um die Nothwendigkeit einer Verlängerung des Gesetzes und seine Verfestigung durch eine Copartititionsbefugniß darzutun. Derselben Blätter, die sonst immer das Wort des früheren Kanzlers: „Wir Deutschen fürchten Gott u. s. w.“ im Munde führen, beweisen durch ihr Verhalten gegenüber dem Sozialistengesetz nur, wie wenig sie im Grunde von diesem Wort halten. Was die Sozialdemokraten alles nach dem ersten October thun werden, ist zunächst ihre Sache. Bleiben sie mit der Betreibung ihrer Ansichten innerhalb der Schranken der Gesetzgebung, so wird man sie nicht hindern. Aufgabe der übrigen Parteien ist es, für die Verbreitung ihrer Ansichten zu sorgen und das Volk von der Berechtigung der Lehren der Sozialdemokratie zu überzeugen. Wollen die Sozialdemokraten sich den für alle Bürger des Reiches gegebenen Gesetzen nicht fügen, so genügen diese vollständig, sie dazu



Mehrheit
daß das
ste zurück
rung hat
ssen, den
esf aus
gelingen
Zustände
tengefehe

n Reise
Eagen die
n Muth
Theil der
beigelegt
gungen
genommen
iges, aber
Austausch
ung einer
se Auf
gd. Ztg.“
ng „von
, daß de
erwarten
erwarte
ausgetauscht wurden, Abmachungen aber nicht getroffen worden sind. Die politische Situation ist also ziemlich unverändert. Auch die französischen und englischen Zeitungen haben sich in ihrer Mehrzahl zu der gleichen Beurtheilung bequemt. Nur der Londoner „Daily Telegraph“ läßt sich aus Petersburg greifbare Ergebnisse melden, ohne damit aber irgendwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen zu können. Nach diesem Blatte sei schließlich auch von einem neuen Handelsvertrage zwischen Deutschland und Rußland die Rede gewesen. Diese Notiz ist vielleicht die einzige, welche einige Wahrscheinlichkeit für sich hat. Ein Petersburger Brief der Wiener „Polit. Correspondenz“ behauptet sogar, daß der Verkehr zwischen den beiden Souveränen, sowie zwischen der beiderseitigen Begleitung nicht von jener gehobeneren Stimmung und Regsamkeit getragen war, welche das Erscheinen des deutschen Kaisers in Petersburg vor zwei Jahren begleitet haben. Die jetzige Begegnung habe einen ceremoniösen Anblick dargeboten, es lag auf ihr der Hauch des Rühl-Conventionellen. Indessen verdient dieser Stimmungsbild nicht sonderliche Beachtung, da er nur die Auffassung der extremen Kreise Rußlands wiedergibt. Nach dem „Hamb. Corr.“ hat die Reise nach einer anderen Richtung ein Ergebnis gehabt. Reichskanzler v. Caprioli und der russische Minister des Auswärtigen Giers sollen nach einer Petersburger Meldung des Blattes eine Anregung zu internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten und Nihilisten vorbereitet haben.

Gegen die Juden plant die russische Regierung eine neue Ausnahmemaßregel. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, soll im Zukunft der Aufenthalt in Petersburg und Moskau nur geprüften jüdischen Handwerkern gestattet werden. Alle in den beiden Residenzen anwesenden jüdischen Handwerker haben sich einer genauen Prüfung zu unterziehen. Anlaß zu der Maßregel giebt angeblich die Thatfache, daß zahlreiche Israeliten zuziehen, die zwar Handwerkerdiplome, aber gar keine oder nur ganz unbedeutende Kenntnisse ihres Berufes besitzen. Wer sein Handwerk nicht ausübt, wird aus beiden Städten ausgewiesen. Damit ist den russischen Polizeibehörden ein neues Mittel zu den brutalken Willkürakten an die Hand gegeben.

Die italienische Regierung geht in neuerer Zeit energischer gegen die irredentischen Bestrebungen vor. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein ministerielles Dekret vom 22. August, durch welches die Vereine und Gesellschaften, die den Titel Peter

Barsanti und Biscini Oberdank führen, geschlossen werden. Die Sicherheitsbehörden haben in Folge dessen die Versammlungen der genannten Gesellschaften von Dienstag ab unteragt und deren Statuten, Mitgliederlisten und Papiere beschlagnahmt. In Anschluß daran hielt die Polizei am Dienstag Hausdurchsuchungen bei den Führern der Vereine und fand im Hause Dominik Mancini zwei gefüllte Bomben; Mancini wurde sofort verhaftet.

Die Unruhen an der türkisch-persischen Grenze, wegen welcher der Commandant der Garnison von Erzerum, Kami Pascha, dorthin entsandt worden ist, sind von den Kurdenstämmen an beiden Seiten der Grenze hervorgerufen, die sich auf das bitterste befehlen. Um diese zur Ruhe zu bringen, wurden Kami Pascha ein Bataillon und eine Gebirgsbatterie zur Verfügung gestellt, die auch bereits über Bajazet an die Grenze abmarschirt sind. Des Weiteren wird aus Konstantinopel und zwar aus türkischer Quelle berichtet, daß ein Trupp Kurden das große, 500 Häuser zählende armenische Dorf Goy überfallen und ausgeplündert habe. Zum Schutze des betreffenden Bezirkes wie auch behufs Züchtigung der Kurden wurde auch dorthin schleunigst ein Bataillon Nizams dirigirt. Einem Telegramm aus Eski zufolge dauerten die Verfolgungen und Verschaffungen von Armeniern fort. Gerüchweise verlautet, die türkischen Reservisten in Armenien würden mobilisirt und bewaffnet werden.

In Centralamerika scheinen die Wirren definitiv ihr Ende erreicht zu haben. Während bisher stets nur aus Guatemala friedliche Nachrichten kamen, die dann sofort von Salvador aus bekräftigt wurden, wird nunmehr auch aus San Salvador gemeldet, General Giza habe das Friedensprotokoll mit Guatemala unterzeichnet. Es ist anzunehmen, daß er dies nur nach vorheriger Bewilligung seiner Bedingungen, also unter der Anerkennung seines Oberbefehls in Salvador, gethan hat.

Die Vereinigten Staaten von Westfalen haben nunmehr auch eine neue Verfassung erhalten, welche von der aus der Revolution hervorgegangenen vorläufigen Regierung mittelst Decrets als Grundgesetz der neuen Föderalrepublik verkündet worden ist. Derselbe entspricht im Wesentlichen der Verfassung der Vereinigten Staaten von America und betont besonders stark die Autonomie der Einzelstaaten. Jeder Staat regiert sich nach seiner eigenen Verfassung und seinen eigenen Gesetzen, wofür diese nur in Einklang mit den republikanisch-demokratischen Prinzipien der Union stehen. Die gesetzgebende und die richterliche Gewalt werden streng getrennt und unabhängig von einander gestellt. Auch finanziell sind die Bundesstaaten auf sich angewiesen, nur das Zoll-, das Münz-, Maß- und Gewichtswesen, das Post- und Telegraphenwesen, Verträge mit auswärtigen Mächten, die Militär- und Marine-Angelegenheiten, das Recht, über Krieg und Frieden zu beschließen, den Belagerungszustand zu verhängen, ist der Bundesregierung überlassen.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Der Kaiser ist in der Nacht zum Donnerstag kurz vor 12 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Von der ursprünglich beabsichtigten Rückreise auf dem Seewege über Billau nach Kiel wurde mit Rücksicht auf die andauernd schlechten Witterungsverhältnisse und die Abwiegung bringender Regierungsgeschäfte Abstand genommen. Erstern Vormittag erblidete der Kaiser im Neuen Palais Regierungszugelegenheiten. Um 1 Uhr empfing er den Handelsminister Fehr v. Berlepsch, der dann später zur Frühstückstafel geladen wurde. Wie jetzt feststeht, werden der Kaiser und die Kaiserin zur Flottenschau am 2. Sept. abends gegen 7 Uhr in Kiel eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen, woselbst großer Empfang abgehalten werden wird. Seitens der Stadt Kiel wird ein festlicher Empfang vorbereitet und der